

# General Anzeiger



(Halbesche Tageblatt.)

(Halbesche Neueste Nachrichten.)

erschient täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.  
 Abonnement 50 Wgr. pro Monat frei in's Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 2837 Wgr. 1.50 pro Quart. ex. Postgeb.  
 Inserats-Buch pro Seite, 20 Zeilen 15 Wgr.; auswärtige Anzeigen  
 30 Wgr.; Retikelen 50 Wgr. Bei Wiederholungen Rabatt.  
 Anzeigen-Annahmestellen:  
 Haupt-Expeditoren: Große Ulrichstraße Nr. 37.  
 II. Expeditoren: Südfriedenstraße Nr. 13.  
 III. Stadt-Expeditoren: Schulze Nr. 11 (Gde. R. Hamburg),  
 und in sämtlichen Filialen.

## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
 „Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalkrande.“  
 Mit Abgabe unbefangener Geschäftsanteile Verbindlichkeit.

Verantwortlich:  
 Rubelshöhne (Halle), Dombel und Gottschalk (Halle).  
 Mittheilung Zelle (Halle), Theater, Heilmann (Halle).  
 Adolf Finckel (Halle).  
 Schriftlich in Halle a. S.  
 Redaktions-Adresse: Südfriedenstraße Nr. 13, Halle a. S.  
 Druck und Verlag von H. Paulsch in Halle a. S.  
 Erscheinung Nr. 312.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Cnerfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

### Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

#### Nord-Ostsee-Kanalfeier. \*)

Originalbericht unseres Spezial-Korrespondenten.  
 (Nachdruck verboten.)  
 \* Hamburg, 19. Juni.

**Der Kaiserstag!** Seit Wochen herbeigeseht, seit Wochen vorbereitet! Ein trübes Gesicht machte heute früh der Himmel und frühe mit sprühenden Regenschauern all die zu den großartigen Ausflugsfahrten verwendeten Blumenfähnen auf Straßen und Plätzen, Gassen und Ballonen, Sächen und Gärtnereien auf, dann hatte er aber ein Einsehen und ließ sein sonneniges Lächeln über die feststehende Stadt gleiten, die von Plagen und Wimpeln, Bannern und Girlanden geradezu überhäuft ist. Und wach! ein feindlich noch wachendes Leben und Treiben in den in heftiger Farbenpracht prangenden, oft recht engen Straßen, in denen man kaum schrittweise vorwärts kommt, während die Wagen eine ununterbrochene, nur ganz langsam vorrückende Kette bilden. Jetzt in dieser heißen Atmosphäre plötzlich ein Stürzen, ein Schloßen, Drängen, Schreien, und nun ein Stürzen und Bewundern: Ein Ober-Deutscher-Offizier, einige Krähenschwärme auf der linken Brust, kommt einher — und in den Wägen der schnell fliegenden Wagen drückt sich gegenlose Gedächtnis auf, denn „das ist jetzt ein Prinz, ein Geringer, ein Fürst“... unter dem thurn's geht die guten Hamburger nicht!

Ja, ein wahrer Fürstentag hat sich seit gestern hier zumangehend. Seit dem gestrigen Morgen ist der kleine Dammthor-Bahnhof von Tausenden und Abertausenden umlagert, welche die ankommenden „höhen und höchsten Herrschaften“ mit lauten Hofs- und Kurtschreien begrüßen, von denen auch die Adjutanten und Kammerdiener ein gut Theil nach abkommen. Denn so eine republikanische Begrüßung ist hundertfach! Aber was diesen guten Republikanern gehörig eigen ist, das ist die unmaßlose Kenntlichmachung des Gehörigen Altmann's, welcher wie werden all die Hofschleichen, Königlichen Hoheiten, Hoheiten und Durchlauchs durcheinander gewirbelt! Der große Großherzog von Sachsen-Weimar wird für den Erbprinzen von Meiningen, der Prinzregent Knipf für den König von Württemberg, letzterer für den Prinzen Heinrich angesehen, und so geht's in schönster Genealogie-Berührung fort. Das ist ein Tragen und Ausstehen, ein Ergründen und Erkundigen in den Polizeibeamten, die wenigstens offen bekennen, daß sie Nichts wissen, und die vergeblich versuchen, die dicken Massen zurückzuhalten. „Hier geht's nicht durch, zurück, zurück“ — so jöhelt es getrieben um die lebende Abend-landschaft aus einem kleinen, schmählichen alten Herrn entgegen, dessen fluge Augen mit stichtlicher Beiläufigkeit über das Gewühl schweiften; er sahte freundlich an seinen Gehilfen und schlug sich mit seinen beiden Begleitern theilhaftig seitwärts in die den Bahnhof partikulär umlaufenden Wege — es war der Reichsfinanzler Fürst Hohenhausen mit seinem Sohn und Adjutanten.  
 Nun aber heute Mittag erst, was war das für ein Getöse!

und Gewühle auf den vom Zoologischen Garten zum Hofen führenden Straßen. Der Fürstentag unternehm eine Spazierfahrt dorthin, um dann auf mehreren Dampfern den Hofen zu durchkreuzen. Erst wurden die einzelnen Hotels und Privathäuser, vor denen roth-weiße Schilderhüter und ein Doppelposten den vorübergehenden Wohlthun eines erlauchten Hauptes anzeigen, mit gehäufiger Ehrfurcht betrachtet, und dann schweiften die Blicke hin zu dem Reichthumwall, der festgesetzt jene Wege einflammt. Bald nach 1 Uhr wurde Pierbetonten vernommen, ein halbes Duzend herrlicher Hamburger Schulpulle prägte einher, und nun folgten dicht hintereinander wohl an 30 Banden, deren roth-weiße Fahnen und Treifen an ihren dunklen Köpfen tragende Kutscher und Bediente möglichst höflich auf ihren Böden thronen. Die Hofschleichen — im ersten Wagen der Prinz-Regent Knipf von Württemberg, im zweiten der König von Sachsen, im dritten der von Württemberg, diese drei allein, während die übrigen Fürstlichen Lehren von ihren Adjutanten oder Hofschleichen begleitet waren — waren von allen Seiten hin und waren durch die herrliche Aufnahme der im Allgemeinen als kühl und zurückhaltend verschrieenen Hamburger sichtlich überhäuft.

Welcher Begeisterung der letztere fähig sind, das zeigte sich beim Empfang des Kaisers. Das war ein Jubeln, wie es Hamburg wohl kaum je vorher vernommen. Bald nach 4 Uhr Nachmittags traf der weitläufigste kaiserliche Sonderzug im Dammthor-Bahnhof ein. Neben demselben hatte man ein luftigeszelt mit farbigen Blumen-Aufhängen im Innern errichtet, und bis zum Bahnhofs-Teil gelegt. Der Kaiser stieg schnellen Schrittes zuerst aus und begrüßte mit warmem Händedruck die beiden Bürgermeister Dr. Lehmann und Dr. Wöndeburg, auf die beiden auch die vier ältesten kaiserlichen Prinzen zutraten und ihnen die Hand reichten. Dann wandte sich der Kaiser, der sehr vergnügt und wohl aussehend zum Grafen Waldbyerle, welcher ihm den Rapport überreichte, und hierauf zu seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, welcher sich dahin neben dem Kommandanten der „Hohenzollern“, Kapitän von Arnim, begeben, mit ihm einige vertraute Worte wechselnd. Der vierpännige Wagen fuhr vor, der Kaiser stieg ein und neben ihm nahm der erste Bürgermeister Dr. Lehmann ein Platz, und unter braunenden Hofs ging es den endlos langen Weg zum Hofen hin. Die jungen Prinzen folgten in den beiden nächsten Gefährten, nach ihnen die Königl. Adjutanten, einheim stand noch Prinz Heinrich da, dessen Wagen nicht zu kommen schien; da sprang er schnell hinter einem Landauer, in welchem einzeln ein General thronete, her: „Nanu, so alleine?“ rief er in höchstem Verlegen, „nehmen Sie mich mit!“ und fuhr weg er schon drin.

Der Kaiser brachte seine Söhne zum „Kaiserhof“ nach dem Hofen, von wo die Nacht alsbald nach Brunsbüttel abhumpelte, und fuhr dann nach dem Rathause. In dem großen Hofe des Schlosses hatte sich unterdessen eine glänzende Gesellschaft versammelt, in welcher die sich ziemlich gleichenden Marineuniformen der verschiedenen Nationen überwogen. Dazwischen tauchten die goldgekleideten Gewandungen der Minister und Hofbeamten auf, von denen sich auffällig die schwarzen Fracks einiger Parlamentarier, sowie die altdeutschen Trachten der Hamburger Senatoren abhoben. Die kaiserliche Tafel zog sich an der einen Längswand dahin, zu dem

weißen Innern, auf dem in prächtigen silbernen Schalen aufgediente Rosenbühne ruhten, poßten gut die rothen Sammelgefäße; dieser Tafel quer gegenüber standen etwa zwanzig kleinere Tafeln, jedoch jeder Theilnehmer des Mahles den Kaiser sehen konnte. Welch' Schwadengewirr, wach' charakteristische Physiognomien, wach' die Vereinigung von Macht und Würden auf engen Raum, waren doch hier die Wohlthäter der meisten in Berlin vertretenen Mächte vereint und mit ihnen die Kommandanten und ersten Offiziere der fremden Gesandtschaft neben unseren Ministern und höchsten Beamten.

Büßlich von draußen hereinende Müßlinge, und gleich darauf ein tiefes Vereinen der Anwesenden — der Kaiser trat ein, hinter ihm erschienen in langer Zuge die übrigen Fürstlichen. Ein freundliches Lächeln umspielte die gebäuteten, sonst so ernstigen Züge des Monarchen, von dem links der erste Bürgermeister Dr. Lehmann, in lebendem schwarzen Talare mit einer mächtigen weißen Halskraute, und rechts der Prinzregent Knipf sah. Neben diesen saßen dann der König von Württemberg und die Großherzöge von Hessen und Oldenburg, neben Dr. Lehmann die Großherzöge von Baden und Sachsen-Weimar. Wie gelagert der Kaiser vor würdiger Stimmung, bald wurde er sich sehr wohl zu dem Kaiser, um gleich danach angelegentlich mit dem Prinzregenten, der gleichfalls sehr gut ausgelagert ist, zu plaudern oder einige lustige Bemerkungen mit seinem Gegenüber, dem Herzog von Vork, zu wechseln, sich auch hin und wieder mit der Tischart lustig aufzuheben.

Ein wunderbarer Herr, dieser erste Bürgermeister Dr. Lehmann — wie einem Gemäße von goldenen entnommen. Die freie Halskraute hinderte ihn, dem Kaiser, der so oft mit ihm sprach, in das Antlitz zu schauen, langsam wendete er sich zu dem Monarchen oder dem Könige von Sachsen hin, behaglich lächelnd sprach er mit ihnen, als ob er alle Tage sein Dinner unter Majestäten einnähme, trant und aß mit vollster Gemüthsruhe und kümmerte sich äußerst wenig um allerhand überflüssige höfliche Bestimmungen. Und sicher und gemessen waren auch seine Worte, als er sich erhob und dem Kaiser und dem Fürsten für ihr Ergehen dankte und auf die Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals hinwies, da kam jeder Satz besonnen, vollständig hervor. Gleich nach ihm erhob sich der Kaiser: energisch, vachend kam jede Silbe hervor, er sprach, die Hände auf den Tisch des Kolloids gelegt, direkt zum Bürgermeister, namentlich die Schlüsselgabe von der friedlichen Bedeutung des Festes fernig betonen. Nachdem er zuerst, nahm er sein Glas und stieß mit dem Rheinwein-Mömer gegen mit dem Bürgermeister an.

Zwei Stunden später. Die Dunkelheit ist hereinbrochen, aber leider hat der Himmel seine den ganzen Tag über bewachte gute Stimmung verloren und es „kleckert“ langsam, aber anhaltend überhoben. Das kümmert jedoch die treue Gutmüthigkeit des Burgers wenig, die Hundelung lediggedrängt ansharrt und sich in zwanzig, dreißig Gliedern um das Alter-Platz scharrt. Ein dröhnender Kanonenschlag — stolz kommt das von bunten Glühlichtlampen umrannte kaiserliche Schiff eingehert, langsam die völlig dunkle Nacht unterbrechend. In einem Nu aber glüht die Luft, wie von einem Meer blickender Thautropfen best, und hinter ihr strahlt es an der Lombardbrücke entlang und das weißliche elektrische Licht schimmert von den Thürmen der Stadt herüber und beschleht mit einer quellenden Lichtfülle all die vielen Schiffe und Schiffe der Flotte, und dazwischen profeln die Kaiserin aufeinandergepreßten Lippen stand lust daneben und forschte angetragt.

### Die Heye von Zolarnh. \*)

Original-Roman von G. Schäfer-Perakini.  
 (Fortsetzung.)  
 (Nachdruck verboten.)

Ein Müchlich überzeugte Zust, daß es dem Grafen gelingen war, sein ermattetes Pferd von neuem anzuspornen. Ohne Zweifel hatte er bemerkt, daß ihm der Wagen zu entweichen drohte.

Nur mit größter Anstrengung vermochte sich Anne festzuhalten, Zust konnte es nicht verhindern, daß ihm der Satz vom Kopfe flog.

Sie und wieder wendete sich auch der Alte um, worauf er dann jedesmal zur Reiche griff, aber er sagte nichts. „Ach ersehe Euch die Pferde“, rief Zust in das Wagen-gesäß, „aber verfehlt es, schneller zu fahren.“

„Es geht nicht“, gab ihm Hill zur Antwort, „wir entkommen ihnen auch so.“

Während hatte sich die Distanz zwischen Morton und dem Wagen kaum um ein Geringes vergrößert und die Ansätze des letzteren durften hoffen, vor den Reitern in Zolarnh einzutreffen, wodurch ihr Zweck erfüllt war.

Der Wagen war nun genöthigt, etwas langsam zu fahren, da es bergauf ging. Dafür konnte man den drüben liegenden Abhang um so schneller hinunterfahren. Ein Gebüsch, durch welches der Wagen mußte, verdeckte vorläufig Verfolgte und Verfolger für einander.

Wie die wilde Jagd ging die Fahrt vor sich. Schon sahen leichte Schleiher der nahenden Nacht herunter; über die Berge strich ein kühlender Wind.

Nun war nur noch wenige Schritte von einem Gehöft entfernt, als der Wagen plötzlich einen solch fürchterlichen Stoß bekam, das Lust hintergedrückt wurde, ohne sich glücklicherweise ernstlich zu verletzen. Peter Hill zog die Reitern an, „Neu hinterredete Abkommen erhalten den bisher erschienenen Theil des Romanes gratis nachgeliefert.“

der Hintereil des Wagens samt etwa seinwärts, als der Abgangene wieder ansprang.

„Weiter! Weiter!“ schrie Zust, „Es ist nichts!“

Der Wagen that einen Auf, stand jedoch gleich still. Peter Hill sprang herunter, um nach der Ursache zu sehen.

„Steigen Sie nur ab“, sagte er sodann ärgerlich, „die hintere Achse ist gebrochen!“

Der Alte hätte keine schlimmere Nachricht bringen können. Anne schrie auf, Zust trat auf das Aeußerste erregt neben den Kutscher.

„Aber das ist ja unmöglich!“ rief er.

„Weider it's so sehr wahr“, antwortete ihm Hill. „Sehen Sie da den großen Stein auf dem Wege. Der Teufel mußte den hierher tragen.“

„Aber um Gotteswillen, wir haben keine Minute zu verlieren!“

„Es hilft alles nichts!“ geand der Alte. „Das Einzige ist, wir schieben den Wagen die paar Schritte nach dem Hause dort. Ich bin da befaht und der Schaden könnte schnell reparirt werden für diesen Notfall.“

„Aber so schnell es auch geht, werden die Reiter uns doch einholen!“

„Verhindern kann ich's nicht, Herr. Sie könnten vielleicht annehmen, die drei Reiter blieben zurück, nachdem sie nun doch einsehen mußten, daß wir gleiches Tempo mit ihnen hielten und hinter dem Gehöft verschwand.“

„Sagen Sie rasch schnell an Kade an, ich will die Pferde führen.“

Zust Brakle sah ein, daß er in gegenwärtiger Lage nichts anderes thun konnte, als sich in die gegebenen Verhältnisse zu fügen.

Er hatte mit Hilfe des Alten den Wagen vor das Gehöft gehoben, wo ein Knecht bereits damit beschäftigt war, mit Holz und mit Stricken die gebrochene Achse für den Notfall zu repariren.

Die Arbeit war verhältnißmäßig rasch beendet. Mit trotzig

aufeinandergepreßten Lippen stand Zust daneben und forschte angetragt.

Einlich, eine Ewigkeit für die Wartenden, war der Wagen so im Staube, daß man die Reite fortsetzen konnte. Mit fliegendem Athem drängte Zust zum Aufstehen.

Indessen war der Nachtheil tiefer gesunken, die Sonne untergegangen und der Vollmond leuchtete.

Eben im Begriff, als letzter den Fuß auf das Trittbrett zu setzen, fuhr Zust mit einem kurzen Ausruf zurück.

Drüben hinter den Büschen wogerten die Pferde der Verfolger, man vernahm des Grafen Stimme und den Lärm, welchen die Eisenhufe auf der Straße verursachten.

„Zu spät!“ schrie Zust, und in demselben Augenblick durchzuckte ihm ein rettender Gedanke. Mit Mienentrast hob er Anne vom Wagen und drängte sie in das Haus. Dann rief er den alten Kutscher nach, der im Augenblick nicht wußte, wie ihm gefah.

Zust Brakle drückte ihm seinen Lederbeutel mit den Geldsparsen in die Hand und redete in fieberhafter Eile auf ihn ein.

„Ihr kennt hier jeden Weg. Schlägt einen anderen ein, während die Reiter nur und Eurem Wagen nachjagen. Es ist dunkel genug, daß sie nicht so genau unterbreiten können, wer auf dem Wagen sitzt. Hier ist Geld als Sicherheit für die Pferde und Gefährt. Ich will sie so lange hinter mich halten, bis ich annehmen kann, Ihr brachtet auf anderem Wege diese Dame in das Dorf. Der Reiter hier wird Euch Wagen und Pferde geben, aber säumt nicht. Da, da sind sie!“

Die Reiter rasten eben durch die Büsche.

Zust Brakle befand sich mit einem Sprunge auf dem Aushilfswege und schaute nach den Jägern. Peter Hill verschwand mit Anne im Innern des Hauses.

Er war gänzlich betäubt von all dem Borgeschallen.

„Tut um Gotteswillen, was er sagt!“ haßte Anne und umklammerte dabei den Arm des Alten.









# Staub-Mäntel, Spitzen-Umhänge Bruno Freytag

im Preise bedeutend herabgesetzt.

Fertige Costume.

Leipzigerstrasse 100.

## In ganz kurzer Zeit

erfolgt mein Fortzug von Halle, verkaufe daher die noch vorhandenen Herren- und Knaben-Garderoben, Tuche, Buxkins, Zanellas zu jedem nur annehmbaren Preise.

M. Simmenauer, 94 Leipzigerstrasse 94.

Letzte Woche!

Restbestände der Aug. Beywass'schen Konkursmasse u. a. B. werden zu wiederholt herabgesetzten selten Casparpreisen nur noch einige Tage ausverkauft. Billige Kaufgelegenheit für Herren- u. Knabenanzüge, Hosen, Westen, Lustreajackets, Ladeneinrichtung, Petroleumlampen, Leitern etc. 37 Gr. Ulrichstr. 37 (Gold. Schiffchen).

## Nächste Ziehung Wiesbadener Auguste Victoria-Loose

4 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pf.

Hauptgew. 20000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk. i. W.

bestimmt 1. Juli 1895

Sämmtl. Gewinne mit 90% garantirt. Julius Goldberg & Cie., Köln Rhein. Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“

## 200 Stück

hochfeine Cigarren best. mit Nachn. zu nur 6 Mark.

Bei Abnahme von 1000 Stück werden 50 Probe-Cigarren umsonst in besserer Qualität als beigest. Bommers & Schuchart, Iserlohn.

NB. Wir bitten, die Cigarren nicht mit gewöhnlicher Marktware zu verwechseln.

Garten- und Thüringer Wald-Erdbeeren, frische Aggery-Pflirsche, Aprikosen, Reineclauden, Mandeln à la princesse, Täglich frische Fraustädter u. Frankfurter Brühwürstchen, Ia. Braunsch. Cervelatwurst Pfd. 1.40, Feinsten Tafelaufschnitt, Junge Hambg. Gänse, Enten und Küchen, steyr. Poulets, zarte Rehrrücken, Keulen und Blätter, Gemüts- und Früchte-Conserven, so lange Vorrath reicht billigst, empfehlen Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstrasse 28. Fernsprecher 193.

## Adolf Oster

Mörs a/Rh. 21,

versendet seine gediegenen, realen Stoffe, Specialität:

„Cheviotstoffe“

zu feinen, modernen Anzügen u. Paletots, direkt an Private. Muster frei!

Tausende Anerkennungen, z. Th. aus den allerhöchsten Kreisen. Feinste Referenzen aus fast jeder Stadt Deutschlands.

## Außergewöhnliche Gelegenheitskäufe.

Cattune 15 Pfg. Crepons 40 Pfg.

Mousseline, reinwollene, 35 Pfg.

Schöne neue Kleiderstoffe pr. Robe 1,50, 3,75.

Reinwoll. Kleiderstoffe pr. Meter 60 Pfg.

Special-Reste-Geschäft Julius Löwinberg

Hauptgeschäft Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20, I. Etage. Zweiggeschäft Dessau, Askaniische Str. 155, I. Etage.

Garantirt waschecht:

Normal - Schul - Anzüge, Knaben - Wasch - Blousen

in geschmackvoller Auswahl von 1 Mark an.

Staub- und Loden-Mäntel, Loden-Joppen und Jaquets in Stoff, Lustre und Leinen in jeder Preislage.



## Herm. Bauchwitz

Markt 4. Halle a. S. Markt 4.

## Fertige Hauskleider:

Rock und Bluse aus bestem waschbaren Geseht 3,50 Mt. unter Garantie guten Eigens von 5 Mt. an. Druck- und Gingham-Kleider Blusen und Wirthschaftsschürzen in größter Auswahl.

Kinder-Trage-Mäntel vollständig weit an von 5,50 Mt. an. Erstlings-Ausstattungen, Wäsche und Weisswaren empfiehlt zu billigsten Preisen

Albert Hammer, Grifflstraße 52.

Aug. Heckel, Uhrmacher, Taubenstraße 24. I. Uhren-Handlung. Special-Werkstatt für Reparaturen Schriftl. Garantie. Billige Preise.

Zur Damenschneiderei sämtliche Artikel zu Engros-Preisen Berliner Engros-Lager, Gr. Ulrichstr. 32.

Klagen, deren Entgegennahmen, Verträge jed. Art, Testamente, Accorde (außergerichtliche) fertig, Einziehung von Forderungen, Vertreibung bei Terminen übernimmt

C. Schröder, Wolfswall, Gr. Sandstraße 40, direkt am Markt. Nur mein acht perhigtes Insektenpulver tödtet sofort alles Ungeziehe, als: Fliegen, Lohse, Blattläuse etc. Zu haben in Georg Zeising's Drogerien.

## Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hauptpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

## LANOLIN -Tollette-Cream- LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinkefelde. Nur leicht, wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. u. Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke Pfefling.

In den meisten Apotheken und Drogerien von Halle, in Lundsberg in der Apotheke, in Gleichenstein in der Apotheke u. Drogerie, in Teutschenthal in der Apotheke von J. Kupfer, in Lauchstädt in der Apotheke von Rudolf Pletschmann, in Schafstädt in der Apotheke von Dr. H. Block, in Schkeuditz in der Apotheke, in Altsleben a. S. in der Adler-Apotheke von H. Siegel.

# Nord-Ostsee-Kanal in Wort u. Bild

16 Photographien

nach den im Auftrage der Kaiserlichen Kanal-Commission in Kiel ausgeführten Aufnahmen mit erläuterndem Text

in hocheleganter Mappe für nur 1 Mark.

Einzig und allein in Halle a. S. käuflich in den

Expeditionen des „General-Anzeiger“.